

«Am Ende kommt es auf den Kopf an»

SQUASH. In Katar besiegte Nicolas Müller vergangene Woche die Nummern 5 und 14 der Welt. Ab Montag versucht der 22-Jährige an der WM den Exploit zu bestätigen – und wieder 100 Prozent seines Potenzials abzurufen.

INTERVIEW: STEFAN KLEISER

Herzliche Gratulation: In Katar haben Sie das beste Ergebnis Ihrer Karriere erzielt.
Nicolas Müller: Ja, ich war erstmals an einem grossen Turnier im Viertelfinal, habe mit Amr Shabana die Nummer 5 der Welt geschlagen und danach auch noch Azlan Iskander, gegen den ich vor dreieinhalb Wochen noch klar verloren habe. Das ist ein Riesenerfolg.

War es auch spielerisch Ihr bisher bestes Turnier?

Ja, ich konnte mein ganzes Potenzial abrufen. Was ich immer wieder zeigte, aber bisher eben nur einen Satz lang, das zeigte ich diesmal während zweieinhalb Spielen. Aber ich war nie weit weg von den anderen. Und wenn du Shabana geschlagen hast, hast du natürlich viel Selbstvertrauen. Da gehst du im nächsten Spiel anders auf den Platz.

Aber Sie haben doch im Frühjahr mit James Willstrop auch schon die Nummer 4 der Welt geschlagen.

Das war Liga, da haben die Spieler eine andere Einstellung. Und Shabana ist eine Legende! Da haben nachher die Gegner einen anderen Respekt.

Sie trainieren mehr und erzielen bessere Ergebnisse. Ist es so einfach?

Ja. Wir wollen, dass ich mit 26, 27 Jahren

auf dem Peak bin. Ich habe viel trainiert, bin schneller auf den Beinen und ein bisschen kräftiger. Und ich kann körperlich noch mehr Fortschritte machen. Das Ganze ist ein Prozess, etwas Kontinuierliches.

Und wo befinden Sie sich innerhalb dieses Prozesses hin zum Peak?

Ich bin nun nicht mehr 20 Jahre alt wie damals, als ich Squash-Profi wurde, sondern 22 (lacht). Ich bin nicht der, der auf Laktattests steht. Ich spüre den Fortschritt lieber im Court: dass ich auch ein zweistündiges Spiel überstehen kann. Kurze Matches dagegen haben vor allem mit Selbstvertrauen zu tun. In 30 Minuten wie gegen Shabana gewinnst du ein Spiel mit guten Angriffsbällen.

Am Ende Ihrer Juniorenzeit sprachen Sie davon, Sie müssten geduldiger werden und weniger rasch angreifen. Gilt nun das Umgekehrte?

Wenn du einen guten Tag hast und alles trifft, wärst du blöd, wenn du nicht angreifen würdest. Es ist ein schmaler Grat, ein Abwägen. Ich konnte immer angreifen, war aber nicht konstant. Wenn es nicht läuft, gibt es den Plan B: Dann musst du dich auf die Fitness verlassen können.

Erzielten Sie in Katar Fitnesssieg?

Gegen Amr Shabana nicht. Aber Iskan-

der besiegte ich in einer Stunde, weil er müder wurde als ich.

Und den Sihltal-Cup vom vergangenen Wochenende haben Sie nicht bestritten, weil auch Sie müde waren?

Ich kam am Donnerstagmittag heim, am Abend spielte ich mit Sihltal in der Nationalliga A, am Freitag in Stuttgart Bundesliga. Ich war stehend k. o. Noch den Sihltal-Cup zu spielen, wäre einfach zu viel gewesen. Am Sonntag ging ich aber noch auslaufen.

Am Montagabend starten Sie in Rotterdam gegen Mohammed Ali Anwar Reda in die WM. Nach dem Exploit in Katar erwarten nun alle weitere Siege. Wie gehen Sie damit um?

Gut, Reda hat bei den Ju-

nioren damals dominiert. Und er ist nicht umsonst die Nummer 23 der Welt. Im Ranking liegt er im Moment noch vor mir. Auf dem Papier bin ich also der Aussenseiter. Das letzte Mal bekam ich von ihm eine Riesenklatsche. Da war ich 13... (schmunzelt). Aber es ist klar: Ein Sieg über Shabana ist schön. Aber jetzt braucht es die Bestätigung.

Erwarten nun auch Sie selbst mehr?

Erwarten nicht unbedingt. Aber ich bin immer enttäuscht, wenn ich verliere: Das ist meine Persönlichkeit.

Aber Sie erwarten nun immer Siege gegen die Nummer 50 der Welt?

Wenn ich 100 Prozent abrufen kann, schlage ich diese Spieler. Und das Ziel ist es natürlich, dass ich 100 Prozent abrufe.

Und werden Sie auch an der WM wieder 100 Prozent abrufen können?

Ich tue alles Menschenmögliche, damit mir das gelingt. Ich schaue, dass ich meine Form konservieren kann und versuche, mich körperlich wieder auf Vordermann zu bringen, ruhe ein paar Tage aus und mache dann noch etwas für die Schnelligkeit. Im Endeffekt kommt es aber auf den Kopf an.

Rasanter Aufstieg an die Weltpitze

Nicolas Müller, am 24. August 1989 geboren, ist seit 2009 Squash-Profi. Aufgewachsen in Hirzel, wo er noch immer wohnt, hat er die Sportklasse des K&S-Gymnasiums Rämibühl besucht, das er 2009 mit der Matura abschloss. Squash hat Müller in Langnau gelernt. Für den Squashclub Sihltal tritt er noch immer in der NLA an – inzwischen ist er aber auch in Frankreich, Deutschland und England in der Mannschaftsmeisterschaft aktiv (mit Valence, Stuttgart und St. Georges Hill). Seit 2007 ist Müller ununterbrochen Schweizer Einzel-Meister, in der Weltrangliste belegt er Position 30. (skl)



Anzeige

27. bis 29. Oktober 2011

Grosse Neueröffnung Zürisee Center Wädenswil

Mit 10 % Rabatt* in allen Geschäften
und vielen weiteren Attraktionen:

- Kinderschminken
- Ballonkünstler
- Wettbewerb
- Wurststand
- und vieles mehr

www.zueriseecenter.ch

* Rabatt gültig vom 27. bis 29. Oktober 2011. Es gelten die üblichen Ausnahmen. Rabatte nicht kumulierbar.

einfach praktisch

Direkt an der
Autobahn A3

zürisee center
WÄDENSWIL



Zürisee Center: Rütistrasse 1, 8820 Wädenswil

Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 9 bis 20 Uhr, Samstag: 8 bis 18 Uhr